

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

25.7.1890 (No. 201)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 25. Juli.

№ 201.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Voranschlagung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 45 Pf.
Einkaufsgebühr: die gestaltete Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

Amtlicher Theil.

Durch Verfügung Großherzoglichen Finanzministeriums vom 21. Juli 1890 wurde Bahningenieur erster Klasse Otto Spies bei der Eisenbahninspektion Zollhaus dem Bahnbauinspektor in Heidelberg zugetheilt.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 7. bezw. 14. d. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armeecorps:
Capeller, Registrator, zur Dienstleistung in das Kriegsministerium kommandirt.
Guzmann, Registrator bei der Intendantur des 6. Armeecorps, kommandirt beim Kriegsministerium, unter Entbindung von diesem Kommando, zur Intendantur des 14. Armeecorps veretzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 24. Juli.

Nach Berichten aus Madrid dauern die Ausstände und die Arbeiterunruhen in Catalonien fort; der Schauplatz der Streikbewegung verändert sich zwar, im Allgemeinen aber hat die letztere nicht an Umfang verloren. In Manresa, wo früher der Mittelpunkt der Streikbewegung war, hat die Lage sich einigermaßen gebessert, da dort ein Theil der Arbeiter zu seiner Beschäftigung zurückgekehrt ist, und in mehreren der außer Betrieb gesetzten Fabriken ist die Arbeit, wenn auch zunächst noch in beschränktem Maße, wieder aufgenommen worden. Auch in Valls ist die Streiklust im Abnehmen; doch haben dort die des Streikes müden Arbeiter einen schweren Stand gegenüber den Einschüchterungsversuchen ihrer zur Fortsetzung des Ausstandes entschlossenen Genossen und wiederholt mußte die Bürgergarde von den Waffen Gebrauch machen, um die zu ihrer Beschäftigung zurückkehrenden Arbeiter zu schützen und Versuche der Streikenden zur Demolirung der Fabriken zu verhindern. Nach den letzten Meldungen hat sich auch in Barcelona die Ausstandsbewegung stärker fühlbar gemacht; es streiken dort heute zehntausend Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen, überwiegend Frauen, und mehrere Fabriken mühten ihre Thätigkeit einstellen. Es ist anzunehmen, daß unter der catalonischen Arbeiterbevölkerung Mißstände bestehen, die eine von politischen agitatorischen Erfolg reich ausgeübte Unzufriedenheit geschaffen haben; überall geht der Arbeitseinstellung die Verbreitung aufreizender Druckschriften voran.

Zur Lage in San Salvador wird gemeldet, eine dem Gesandten Guatemalas in Paris zugegangene Depesche bestätigt, daß am 20. Juli ein Vertrag zwischen allen centralamerikanischen Republiken abgeschlossen worden ist, um den General Gzeta, der nach dem plötzlichen Tode des Generals Menendez die Regierung in San Salvador übernommen hat, zur Abdankung zu zwingen, damit die gesetzliche Ordnung in dieser Republik gemäß der

Verfassung wieder hergestellt werde. Die Depesche der Gesandtschaft von Guatemala hält jedoch an der Behauptung fest, daß ein Zusammenstoß zwischen den Truppen Guatemalas und San Salvadors nicht stattgefunden habe; sie versichert, die Truppen Guatemalas hätten Befehl, die Grenze nicht zu überschreiten. Der „New-York Herald“ hat dagegen eine kiffirte Depesche erhalten, welche gleichfalls von einem Gefecht zwischen den Truppen Guatemalas und San Salvadors spricht. An den General Gzeta sei die Aufforderung ergangen, die Gründung einer Union der fünf mittelamerikanischen Republiken zu genehmigen und eine am 20. August in Tegucigalpa abzuhaltende Versammlung der Vertreter der fünf Staaten zu beschicken. General Gzeta habe erwidert, Salvador sei ein souveräner Staat und wisse ohne fremde Einmischung fertig zu werden, worauf die Arme Guatemalas die Grenze überschritten, aber in einem Gefechte mit Gzeta den Kürzeren gezogen habe. Nach einem von Mexiko in London eingegangenen Telegramm sind mexikanische Truppen an der Grenze von Guatemala konzentriert worden. Die befehligen Generale, Rosa und Flores, sollen Befehl haben, die Grenze zu überschreiten, falls die Truppen Guatemalas in Salvador einfallen. In dem Telegramm heißt es auch, daß Guatemala die Vereinigten Staaten um Schutz gegen die Einmischung Mexikos angehen werde. Bei der Unmöglichkeit, eine klare Vorstellung von dem wirklichen Stand der Dinge zu gewinnen, müssen wir uns damit begnügen, diese einander widersprechenden Meldungen einseitig ohne Kommentar wiederzugeben.

In Argentinien ist eine Militärverchwörung gegen den Präsidenten Dr. Selman, der seit dem Oktober 1888 an der Spitze der Republik steht, entdeckt worden. Eine Anzahl von Offizieren soll den Umsturz der Regierung und die Verbannung des Präsidenten Selman aus dem Lande geplant haben. Ein Bericht der „Times“ aus Buenos Ayres nennt den General Campos, den Befehlshaber der ersten Linienbrigade unter General Roca, den Oberst Figueroa, Major Garesita und Major Casariego, Chef des Gendarmebataillons, unter den Verhafteten. Die Verhafteten sollen nach einer heute vorliegenden Meldung von einem Kriegsrath abgeurtheilt werden. Da Niemand Zutritt zu den verhafteten Offizieren während der Dauer der Untersuchung hat, so sind alle Nachrichten über das Wesen und die Ausdehnung der angeblichen Verchwörung nicht verlässlich. Es wird gemeldet, der Vizepräsident Pellegrini, General Roca und andere hervorragende Politiker hätten den Präsidenten Selman benachrichtigt, daß, falls eine rasche Wendung zum Besseren ausbleibe, eine Katastrophe bevorstehe, und Präsident Selman habe wiederholt versprochen, politische und finanzielle Reformen einzuführen, sowie eingewilligt, eine Konvention einzuberufen. Argentinien hat wiederholt, so im September vorigen Jahres und dann im April, einen Kabinettswechsel durchgemacht, ohne daß diese Veränderungen eine Klärung und Befestigung der inneren Verhältnisse des Landes hervorgebracht zu haben scheinen.

Deutschland.

* Berlin, 23. Juli. Seine Majestät der Kaiser wird, wie aus Wilhelmshaven berichtet wird, am 28. d. Mts. von seiner Nordlandsreise dort eintreffen und bis zur Weiterreise, welche am 1. August erfolgen soll, verbleiben. Von Wilhelmshaven gedenkt Seine Majestät, wie die „N. A. Z.“ erfährt, alsdann über Ostende, woselbst Allerhöchstselbe am 2. August etwa 1 Uhr Nachmittags erwartet und mit dem König von Belgien zusammentreffen wird, Tags darauf kurz vor 2 Uhr nach Osborne weiterzureisen und dort einen mehrtägigen Aufenthalt zu nehmen. Seine Majestät reist an Bord der Yacht „Hohenzollern“, woselbst auch die Herren der Umgebung anwesend sein werden. Wie ferner gemeldet wird, gedenkt Seine Majestät vom 5. August bis zum 8. desselben Monats in Osborne zum Besuch zu verbleiben und hierauf nach Wilhelmshaven und von dort mittelst Extrazuges nach Berlin zurückzukehren, wo die Ankunft am 11. August, Vormittags, erwartet wird.

Die „Weck. Nachr.“ erfahren aus Bembridge, Insel Wight, daß das Befinden Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin ein relativ gutes ist; der Kräftezustand hat sich in letzter Zeit sichtlich gehoben. Soweit es das Wetter zuläßt, werden zur Stärkung der Gesundheit täglich Segelfahrten unternommen.

Seine Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Kommandeur der 4. Garde-Infanteriebrigade, hat sich zur Abhaltung von Schieß- und Gefechtsübungen auf einige Tage nach dem Schießplatz bei Jüterbog begeben.

Dem kürzlich gestorbenen österreichischen General der Kavallerie Grafen Nikolaus Pejacsevich widmet der „Reichsanzeiger“ einen warmempfundnen Nachruf, in welchem es heißt:

„Die österreichische Armee beklagt in dem Dahingegangenen einen ihrer hervorragendsten und gleichzeitig auch populärsten Offiziere. Allgemein rühmt man ihm, der erst 57 Jahre alt war, seine herrliche Frische, seinen großen Unternehmungsgest, vornehmen Charakter und hervorragende soldatische Veranlagung nach. Wie selten ein Vorgesetzter, verstand er es, bei seinen Untergebenen Freundschaft am Dienst zu erwecken. Alle hatten von dem zu früh verstorbenen General noch eine große Zukunft zum Segen der Monarchie und des Reiches erhofft. In Bezug auf Ungarn läßt sein Hinterrück eine nicht leicht auszufüllende Lücke, denn der Verstorbenen, wenngleich einem kroatischen Geschlechte entsprossen, stand durch seinen Besitz und vielfache Beziehungen dem Stamme der Magyaren so nahe, daß sie ihn ganz zu den Ihrigen zählten. Aber auch Deutschland verlor in Graf Pejacsevich einen zuverlässigen und überzeugten Freund, was umso mehr hervorzuheben zu werden verdient und der Gestalt des Grafen Pejacsevich einen eigenhämlich ritterlichen Charakter verleiht, als es eine deutsche Regel war, die den Grafen 1866 in seinem schönsten Lebensalter des rechten Armes beraubt hatte. Aber seine loyale Soldatennatur sträubte sich dagegen, einem Gegner, der ihn mannhaft gegenüber gestanden und mit dem er sich nach beendeter Kampfs ausgeglichen hatte, irgend welchen bösen Willen nachzutragen, und so war er es, der in hervorragender Weise dazu beitrug, gute kameradschaftliche Gefühle für Deutschland in der österreichischen Armee zu erwecken und zu nähren. Schon aus diesem Grunde

6. Reise nach Norwegen.

Von Heinrich Meidinger.

(Fortsetzung.)

Alle bedeutenderen Fjorde werden von Dampfbooten (kleine Schraubenschiffe) befahren, einige täglich einmal, andere nur an besonderen Wochentagen. Die Schiffe bringen bis an die Endpunkte der einzelnen sich verzweigenden Äste, die wieder ihre besonderen Namen führen. Je tiefer in das Land hinein, um so größer im Allgemeinen die Schönheiten, da die Gebirgsabfälle dann höher und steiler werden, oft bis zu 5000 und 6000 Fuß; gegen die Meeresküste hin flachen sich die Berge mehr ab. Die charakteristische Schönheit der norwegischen Landschaft, der Reiz des Reisens beruht zum großen Theil in der Fahrt durch diese Fjorde, welche in ununterbrochenem Wechsel auf lange Stunden und Tage die vielgestaltigsten Bilder der Anmuth und der Wildheit, des Lebens und der Starckheit vorführt, bald in engem, an einen Fluß erinnernden Thal, bald in weitem, kaum übersehbarem See verlaufend. Wie ausgedehnt diese Fjorde sind, möge daraus erselien werden, daß die Fahrt von Bergen bis an den entferntesten Punkt des Hardangerfjords, Odde, 15 bis 18 Stunden währt, während diejenige bis nach Lardalsfjorden, am Ende des Sognefjords, 22 bis 29 Stunden, je nachdem das Schiff mehr direkt geht oder auch noch in Seitenfjorde eintritt. Allerdings auch auf dem direkten Wege ist die Fahrline eine sehr gewundene; die gerade Entfernung von Bergen nach Odde beträgt bloß 12 Meilen, nach Lardalsfjorden 20; auch ist noch zu beachten, daß man bei der Fahrt in den Hardangerfjord zuerst 1 1/2 Stunden parallel der Küste bleibt, ehe man in das Innere des Landes einbringt, bei der Fahrt in den Sognefjord 5 Stunden. Doch befindet man sich immer zwischen mehr oder weniger hoch emporragenden Anhöhen, nirgends mit dem Blick ins offene Meer, so daß ein Unterschied zwischen Außen- und Innenfahrt nicht zum Bewußtsein kommt. Es kann auch noch betont werden, daß das Wasser

bis in die entferntesten Endpunkte der Fjorde salzig ist, bei starkem Zufluß von süßem Wasser aus dem Gebirge allerdings minder als im Meer; auch macht sich bis hierhin Ebbe und Fluth bemerkbar, so daß täglich viermal Strömungen nach entgegengesetzten Richtungen erfolgen, mit Wechsel nach je 6 1/4 Stunden. Die einseitigen Grenzen der beiden Fjorde zunächst Bergen, und zwar beim Hardangerfjord nach Süden, beim Sognefjord nach Norden, bilden die größten Gletscher Norwegens: der Folgefjonn (60° n. Br., 24° ö. L.) und der Jostedalbrä (61° 40' n. Br., 24° 30' bis 25° ö. L.). Ersterer ist 30 bis 40 Kilometer lang und bis 18 Kilom. breit, er bedeckt eine Fläche von 280 Quadratkilometer (6 deutsche Quadratmeilen); letzterer hat eine Länge von 90 Kilometer, eine Breite von 5 bis 15 Kilometer, er deckt 900 Quadratkilometer (16 deutsche Quadratmeilen), die größte zusammenhängende Eismasse Europas. Um denselben herum sind übrigens in geringen Abständen noch weitere Eismassen aufgehäuft, von etwa der gleichen Gesamtfläche. Es sind aber der Grenze des ewigen Schnees (die im südlichen Norwegen tiefer ist als in den Alpen, etwa 1500 gegen 2700 Meter) liegende große Berggipfel oder Bergfläden, welche, ganz mit Eis und Schnee bedeckt, die genannten Gletscher bilden, eine Reihe von Ausläufern senden sie tief in einzelne Thäler herab. Die Gletscherformation in den Alpen ist hiervon bekanntlich ganz verschieden, großartiger in der Wirkung; die Eismassen fallen dort die Mulden und Thäler zwischen den sie hoch überragenden Bergspitzen aus, welche oft nackt und nur bei einer gewissen Neigung mit harten, vereisten Schnee bedeckt sind. Der Rücken des Folgefjonn liegt bis 1650 Meter, der des Jostedalbrä bis 2100 Meter über dem Meer. Der Folgefjonn bildet die Scheide zwischen dem Hauptbussen des Hardangerfjords und dem an seinem Ende in ihn spitz einmündenden schmalen Aste des fast 40 Kilometer langen Sognefjords, gegen welchen er sehr steil abfällt. (Neigung der beiden Busen gegen einander im Mittel 30 Grad.) Bei der Fahrt auf dem Sognefjord geht man wiederholt die Ausläufer auf der Abhangung; einen bedeutenden bis zu

300 Meter tief herabreichenden Thalgleitscher, den Quarbrä, kann man von Odde am Ende des Sognefjord bequem in 3 Stunden erreichen. Derselbe wurde von dem Kaiser Wilhelm besucht. Zahlreich sind die Wasserfälle, welche der Folgefjonn an den Bergfläden herabstürzt. Der Jostedalbrä liegt etwas mehr zurück gegen die Sognefjordäste, er wirkt nicht in dem Grade auf das landschaftliche Bild vom Wasser aus ein. Derselbe bildet zugleich die östliche Begrenzung des Nordfjord und bestimmt damit wesentlich den großartigen Charakter seiner Landschaften. Selbstverständlich geben beide Gletscher rüstigen Bergsteigern Gelegenheit zu mancherlei Partien. (F o n n bedeutet im Norwegischen so viel als Masse Schnee, speziell ewigen Schnee; Br ä bedeutet Masse ewigen Schnees oder Eis, auch Gletscher.) Die Fjordsäste schließen am Ende nicht mit hohen Gebirgsfläden ab, wie sie deren an den Seiten besitzen, sondern sie sind als die tiefsten Senkungen mitunter sich weit in das Land hinein erstreckender Thäler anzusehen, die allmählich ansteigen und auf dem die Wasserfläden nach dem Innern des Landes bildenden Bergfläden auslaufen. Diese Thäler zeigen vielfach neue liebliche und großartig wilde Bildungen; wo fruchtbarer Boden vorhanden, haben Ansiedlungen stattgefunden, hin und wieder zu größeren Ortschaften. Charakteristisch sind die mächtigen Gesteinstrümmen, denen man häufig begegnet, wie sie kaum in den Alpen vorkommen. Der Wasserreichtum des Landes bewirkt die schönsten Wasserfälle, bald in der Thalsohle, bald am Abhang des Gebirges. Die Abhänge sind selten kahl, wo nur Ackerkrume sich bilden und halten konnte, sind Waldungen entstanden, zumest Tannen und Birken, nicht in den dichten und hohen Beständen, wie bei uns, aber doch auch in ihrer geringeren Qualität von hohem wirtschaftlichen Werth und für den landschaftlichen Reiz mit voller Wirkung.

In einzelnen der Thäler sind gute Landstraßen geführt, auf denen man die Fahrt im 4rädigen, von 2 Pferden gezogenen Wagen machen kann, insbesondere in denjenigen, welche die Richtung durch das Land nach Christiania haben. (Fortf. folgt.)

ist dem zu früh Dahingegangenen ein dauerndes gutes Andenken bei uns gesichert."

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz vom 6. Juli 1890 über die Konsulargerichtsbarkeit in Samoa und das Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vom 15. Juli 1890.

Zwischen Deutschland und den Niederlanden ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach sich die niederländische Regierung verpflichtet, dem Reichskanzleramt jedesmal nach Vollendung der alle zehn Jahre stattfindenden Volkszählung ein statistisches Verzeichnis der in den Niederlanden und den Kolonien vorhandenen deutschen Reichsangehörigen einzusenden. Bekanntlich ist bereits in den Vorschriften für unsere im Dezember d. J. stattfindende Volkszählung Vorkehrungen getroffen, daß auch die Zahl der in Deutschland wohnenden Ausländer festgestellt wird.

Hamburg, 24. Juli. (Tel.) Der Aviso „Grille“ mit dem Admiralstab ist wegen Sturmwetters hier eingetroffen; er geht morgen, Helgoland umkreisend, nach Bremerhaven. — Das erste Fahrzeug der neugegründeten ostafrikanischen Linie, der Dampfer „Reichstag“, verließ gestern Nachmittag den Hafen mit vollem Kargo und vielen Passagieren. Staatssekretär v. Stephan sandte ein Glückwunschtelegramm.

Coburg, 23. Juli. Die „Coburger Zeitung“ ist ermächtigt, die Mitteilungen französischer Blätter über eine Unterredung zwischen Seiner Hoheit dem Herzog Ernst und einem Berichterstatter des „XIX. Siècle“ als verwegene Erfindung zu bezeichnen. (Der Herzog sollte sich ungünstig über den Prinzen Ferdinand ausgesprochen haben. Die Meldung der französischen Blätter kennzeichnete sich auf den ersten Blick als eine jener Tendenznachrichten über Bulgarien, an denen es in letzter Zeit weniger als sonst gefehlt hat.)

Strasbourg, 23. Juli. Ueber eine, zuerst von der „Avas-Agentur“, dann von anderen französischen Zeitungen verbreitete, angeblich aus dem Mezer kirchlichen Lager stammende Meldung von einer Ausweisung dreier am bischöflichen Priesterseminar in Metz lehrender, der französischen Société de St. Sulpice angehörender Geistlichen, ist in den letzten Tagen in reichsdeutschen und französischen Zeitungen viel geschrieben, meistens aber in einer durch Parteilichkeiten beeinflussten Darstellung. Der richtige Sachverhalt ist folgender: Schon vor zwei Jahren legte die Regierung dem Bischof von Metz die Frage vor, ob es nicht an der Zeit sei, die Erziehung des lothringischen Klerus einheimischen Priestern anzuvertrauen und die aus der Société de St. Sulpice aus Paris gekommenen Lehrer zu entlassen. Die Verhandlungen zogen sich bis in die jüngste Zeit hin und endeten damit, daß der Bischof von Metz bei der Pariser Verwaltung St. Sulpice die Rückberufung der letzten drei ihr angehörenden Priester, des Superiors Bassoult, des Professors Bassot und des Dekanons Lescaigne beantragte, welche denn auch in diesen Tagen erfolgte. Eine Ausweisung seitens der elsass-lothringischen Regierung hat somit nicht stattgefunden. Die Thätigkeit der Sulpicianer am bischöflichen Priesterseminar in Metz ist übrigens seitens des einheimischen Klerus niemals mit freundlichen Augen angesehen worden, weil man in der Bevorzugung der Ausländer ein Armuthszeugniß erblickte; ihr Ausscheiden hat — wenn wir die Auseinandersetzungen in der lothringischen katholischen Presse recht gedeutet haben — daher die lothringische Geistlichkeit nicht so unangenehm berührt, als das erwähnte Telegramm der „Agence Havas“ versicherte, welches von einer großen Aufregung unter dem lothringischen Klerus spricht. Wie es heißt, ist die Stelle des Superiors des bischöflichen Priesterseminars in Metz bereits wieder durch einen einheimischen Geistlichen besetzt.

Österreich-Ungarn.

Wien, 23. Juli. Dem Erzherzog Karl Ludwig ist vom König von Dänemark der Elefantorden verliehen worden. — Die Enquete-Kommission für die Vereinigung der Vororte mit Wien hielt heute ihre Schlusssitzung ab. In derselben wurden die vorliegenden Anträge angenommen. Das ganze Gebiet Wiens zerfällt in 19 Bezirke; der Stadtrath besteht aus dem Bürgermeister und 21 gewählten Mitgliedern. Der Gemeinderath zählt 119 Mitglieder; er wählt den Bürgermeister, dessen Wahl der Bestätigung durch den Kaiser unterliegt. — Als ein bedeutsames Anzeichen des wieder erwachenden Friedens, der nationalen Verständigung im Lande Böhmen dürfte es gelten, als vor einigen Monaten die Teilnahme der Deutschen an der nächstjährigen großen Jubiläumslandesaussstellung in Prag verkündigt wurde. Die Ausstellung soll an jene glänzenden Feste erinnern, welche in der böhmischen Landeshauptstadt im Jahre 1791 unter der begeisterten Teilnahme aller Einwohner gefeiert wurden, um die Krönung Kaiser Leopolds II. zum König von Böhmen zu verherrlichen; sie soll zugleich den mächtigen Aufschwung, welchen Böhmen seit einem Jahrhundert in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht genommen, darstellen. Die erste und wichtigste Voraussetzung für das Gelingen des Werkes ist aber, daß beide Volksstämme Böhmens, sowohl Deutsche wie Tschechen, sich an der Ausstellung beteiligen. Und besonders fühlbar müßte der Verlust werden, wenn die deutschböhmische Industrie auf einer Ausstellung fehlen würde, die sich den stolzen Titel einer Landesaussstellung gibt. Die deutschen Industrieunternehmungen von Weltruf, wie sie sich zumal im nördlichen, aber auch in allen anderen Theilen Böhmens entfaltet haben, sind zweifellos in erster Linie berufen, der Ausstellung Glanz und Reichthum zu verleihen. Man könnte sich eine Landesaussstellung nicht

denken ohne sie. Das Prager Unternehmen müßte von der Bedeutung einer stattlichen Landesaussstellung zur Regionalausstellung herabsinken, wenn es unter Ausschluß oder Verzögerung der deutschen Nationalität in Szene gesetzt würde. Und diese Eventualität scheint heute durchaus nicht ausgeschlossen. Die Episode Heinrich, welche die Ausgleichsstimmung der Prager Stadtvertretung grell genug illustrierte, hat in die deutschen Gauen Böhmens eine Erbitterung getragen, welche sich nicht bloß in ernsten und vehementen Entrüstungskundgebungen, sondern auch in der Mahnung äußert, einer Ausstellung fernzubleiben, die sich im Reichsbilde der Hauptstadt Prag entfalten soll. Dürfen die Deutschen Böhmens — so erwägt man in jenen Kreisen — in der That daran denken, als Jubiläumsgäste einer Stadt zu nahen, deren erwählte Vertreter sich den bössartigen Scherz erlauben haben, ihr Vertrauen dem einzigen Deutschen zu votiren, für den seine Landsleute nur Mißachtung und Mißtrauen haben? Diese Frage gibt dem „Fremdenblatt“ Veranlassung, die in Betracht kommenden Verhältnisse einer Untersuchung zu unterziehen, die zu folgenden Ergebnissen führt: „Die Vertrauensmänner der Deutschen in Böhmen werden am nächsten Samstag darüber entscheiden, ob die Brückstiftung ihrer Nationalität durch die Heinrich-Affaire durch Fernbleiben von der Ausstellung zu beantworten ist. Die Revanche, welche hier geübt werden soll, wäre stark und von unheilvoller Vorbedeutung für die Zukunft; sie wäre ebenbürtig der Demonstration, wie es die Wahl Heinrichs war, aber eine noch bedeutsamere und verhängnisvollere Demonstration. Ermutigend genug dazu klingen für die Deutschen die Präjudizien der in maßlosem Chauvinismus schwelgenden tschechischen Presse; es wäre hohe Zeit, daß man auf tschechischer Seite den von den Deutschen in der Ausgleichsaktion nie verlassenen Weg des loyalen Entgegenkommens wieder beträte und allen Verheerungen zum Trost den deutschen Landsleuten durch die That bewiese, daß der Versöhnungsgedanke nicht begraben ist. Wenn sich die tschechische Presse heute bemüht, das eventuelle Fernbleiben der Deutschen von der Landesaussstellung als grundlose Demonstration, als unmotivirten Rachakt darzustellen, so vergißt sie vollkommen, wie sie seinerzeit die Bedeutung der Wahl Heinrichs taktisch hat. Die Herausforderungen sind in diesem Falle entschieden die Deutschen, und schwer würde man es auf tschechischer Seite empfinden, wenn sich dieselben unter dem durch kein verständiges Wort gemilderten Eindruck jener Provokation zu der vielleicht nicht ganz zutreffenden, aber naheliegenden Revanche entschließen, die Jubiläumsausstellung ihres eigentlichen Charakters, ihrer wahren Bedeutung zu entkleiden. Das Scheitern der Landesaussstellung aber könnte auch das Scheitern der schönsten Hoffnungen für die politische Zukunft Böhmens bedeuten.“

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Wie die Zeitungen melden, ist der Marineminister nach dem Kriegshafen Cherbourg abgereist, um dort wegen der kürzlich bei den Marinemannövern vorgekommenen aufsehenerregenden Schiffsunfälle Untersuchungen einzuziehen. — Das in Nizza erscheinende Blatt „Pensiero di Nizza“ berichtete von einem Zwischenfall, bei welchem die italienische Flagge herabgerissen worden sei, und versicherte, der italienische Votchschafter in Paris, Graf Menabrea, sei beauftragt worden, wegen des Vorgangs bei der französischen Regierung Beschwerde zu erheben. Graf Menabrea erklärt die Meldung, daß er beauftragt sei, wegen des Zwischenfalls zu reklamiren, für unbegründet und mehrere Pariser Blätter verlangen nun die Unterdrückung des „Pensiero di Nizza“, welcher einen unbedeutenden Vorfall tendenziös übertrieben habe. In der ganzen Behandlung der Angelegenheit, sowohl von Seiten des „Pensiero“ wie der Pariser Zeitungen, scheint die gereizte Stimmung, welche neuerdings durch die Erörterung der tunesischen Frage in der italienischen und der französischen Presse hervorgerufen worden ist, eine Rolle zu spielen.

Ueber die französisch-englischen Verhandlungen schreibt man der „Polit. Corr.“ aus Paris, also vom französischen Standpunkte aus: „Die Unterhandlungen zwischen Frankreich und England in Betreff des Protektorates über Sansibar werden von beiden Seiten in der verbindlichsten Weise geführt, und es wird behauptet, daß Lord Salisbury von den entgegenkommenden Intentionen Frankreich gegenüber erfüllt ist. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß gleichzeitig mit dieser Angelegenheit auch die übrigen noch schwebenden Fragen ihrer Erledigung zugeführt werden, und besonders in Betreff der Räumung Egyptens wird zweifellos diesmal keine endgültige Entscheidung gefaßt werden. Auch die tunesische Frage wird, obgleich ihre Erledigung sich viel leichter gestalten würde, vorläufig noch einen Aufschub erfahren, umso mehr, als ja eben das neue Kolonialgesetz, das den Tunesiern zulieb eingebracht wurde, zur Annahme gelangt ist; jedenfalls wird aber England es sich gewiß nicht beifallen lassen, Frankreich in Tunis irgendwie beeinträchtigen zu wollen. Ebensonenig kann die bevorrechtigte Stellung Frankreichs in Madagaskar in Zweifel gezogen werden und die englischen Agenten werden wohl den methodistischen Missionären einige Zurückhaltung aufzuerlegen wissen. Dinsgen drängen zwei andere Fragen zur Lösung, nämlich die des Fischereirechtes in Neufundland und die westafrikanische Frage. In Bezug auf die letztere läßt sich das englische Auswärtige Amt angelegen sein, die Bewohner von Neufundland nach Kräften zu beruhigen, und Frankreich seinerseits ist gerne bereit, eventuellen Propositionen Gehör zu schenken, denn es wünscht nicht sehnlicher, als allen Konflikten auszuweichen. In Westafrika erfordert es der Vortheil Frankreichs, daß denselben die Wege nach dem Tschadsee nicht versperrt werden. Man würde etwa eine gemischte Kommission damit beauftragen, eine mehr oder weniger imaginäre Linie vom Norden der afrikanischen Besitzungen Frankreichs und eine zweite vom Westen aus, von der Südgrenze des Senegals, festzusetzen, welche beide am Tschadsee endigen sollten und innerhalb deren den französischen Erforschern dieser wenig bekannten Gebiete vollständig freier Spielraum gelassen würde, während gegenwärtig ein Streit über die Abgrenzung des französischen und des eng-

lischen Einflusses herrscht, da die Besitzungen beider Nationen ineinander greifen. Die Haltung der englischen Journale allerdings ist solchen Verkündigungen nicht günstig, sie wissen an Allem zu tadeln, mehr als selbst die englische Regierung, und schlagen zuweilen einen so wenig veröhnlichen Ton an, daß man fürchten könnte, durch ihn Alles gefähdet zu sehen.“

Belgien.

Brüssel, 23. Juli. Heute Vormittag besuchte Seine Majestät der König das Stadthaus, um die anlässlich seines Regierungsjubiläums beschlossene Adresse des Gemeinderaths entgegenzunehmen. Abtheilungen der Bürgergarde versahen den Ehrendienst. Der König wurde von dem Bürgermeister Buis und dem Schöffkollegium empfangen. Nach einer Begrüßungsrede des Bürgermeisters wurde die Adresse überreicht. Der König hob in seiner Erwiderung die mächtige Entwicklung Brüssels während der letzten 60 Jahre hervor, sprach die besten Wünsche für das fernere Gedeihen der Stadt aus und dankte, zugleich im Namen der Königin, für die Gefühle und Gesinnungen, welche die Bevölkerung anlässlich der doppelten Gedentfeier kundgegeben. An die Worte des Bürgermeisters anknüpfend, in denen hervorgehoben war, daß der König über den Parteien stehe und allen Belgiern seine Fürsorge zuwenden, sagte der König: „Ja, diese Gesinnung wird erst mit meinem Leben erlöschen. Sie sagten, daß die Erfüllung meiner konstitutionellen Pflichten zuweilen schwierig gewesen sei. Ich glaube, daß ich dieses Kompliment nicht ohne Einschränkung annehmen kann. Mir scheint, daß die konstitutionelle Pflicht wie jede andere Aufgabe, welche man ehrlich zu erfüllen strebt, eine leichte sei. Ich habe keinen anderen Ehrgeiz, als dem Lande gute Dienste zu leisten. Die Parteien folgen einander in der Regierungsgewalt und haben gleichen Anspruch auf mein Vertrauen. Dasselbe wird ihnen nicht fehlen.“ Nachdem der König sodann einiger geschichtlichen Vorgänge gedacht hatte, welche an derselben Stelle sich abspielten, hat er die Anwesenden, Hand in Hand an dem Gedeihen der Stadt Brüssel und an der Erhaltung der Unabhängigkeit des Vaterlandes zu arbeiten. Bei seiner Ankunft und bei seiner Rückfahrt wurde der König von der Menge stürmisch begrüßt.

Großbritannien.

London, 23. Juli. Dem parlamentarischen Kongress für Einführung von Friedensschiebsgerichten wurde eine Resolution von Gunsten des Abschlusses von Verträgen unterbreitet, durch welche sich die Nationen verpflichten würden, etwaige Differenzen einem Schiedsgerichte zu unterbreiten. Die deutschen Vertreter Barth und Brömel stellten Zusatzanträge. In der Nachmittags-Sitzung kam es, wie eine Depesche der „F. Z.“ berichtet, zu einem scharfen Konflikt zwischen den französischen und den deutschen Delegirten. Auf Dohrn's veröhnliche Rede erwiderte nämlich der französische Senator Trarieu, Freundschaft zwischen Deutschland und Frankreich sei unmöglich, so lange Elsaß-Lothringen nicht neutralisirt sei. Diese Vorgänge zeigen am besten, wie es mit der Verwirklichung des Schiedsgerichtsgedankens steht. Abends fand ein Diner zu Ehren der auswärtigen Mitglieder des Kongresses statt. Bei dem Diner toastete Blayfair auf die Gäste und lud insbesondere die deutschen Kongreßmitglieder ein, die gemachten Vorschläge anzunehmen. — Die Session des Parlaments scheint nunmehr doch recht friedlich enden zu wollen; die Opposition hat sich in den letzten Tagen entmuthigt gezeigt und war in keiner Weise im Stande, eine Schwächung der Regierung herbeizuführen. Was aber der Gestaltung der Dinge den Charakter einer politischen Schwenkung aufdrückt, ist die veränderte Haltung Parnell's. Parnell hat den Landauskauf mit Einschränkungen gebilligt, hat mit dem irischen Obersekretär Balfour freundliche Worte ausgetauscht, den Schimpfeifer seiner Parteigenossen gedämpft und die Gladstoneaner geradezu im Stich gelassen und wegen ihrer Befämpfung des irischen Landauskaufs getadelt. Parnell erkennt die Zeichen der Zeit; sie deuten darauf hin, daß in Irland das Homerule weniger im Vordergrund steht als die Landfrage; daß sich allenthalben ein Bedürfnis nach intimeren Beziehungen mit England kundgibt und daß die unionistische Regierung diesem Bedürfnis besser entgegenzukommen im Stande ist, als die jetzige, entmuthigte und uneinige gladstoneanische Partei. Der Bund der Parnelliten mit den Gladstoneanern hätte sich jedenfalls mit der Zeit aufgelöst. Er beruht auf dem Homerule; in allen anderen Punkten weichen die Parteien von einander ab und Parnell zumal ist im Grunde seines Herzens ein Konservativer und würde als Premier von Irland schwerlich den radikalen T. R. O'Connor in sein Kabinett berufen. Sollte die Regierung den Landauskauf in seinem Sinne — mit Beschränkung des Auskaufs auf die kleinen Grundbesitzer — durchsetzen und denselben durch einen umfassenden irischen Lokalverwaltungsentwurf krönen, so würde Parnell wahrscheinlich mit Rücksicht auf die veränderte Stimmung zwischen England und Irland seine Aufgabe für gelöst erachten. Dies und anderes liegt im Schoße der Zukunft und ist in Artikeln unionistischer Blätter unter der Ueberschrift „Parnell und Möglichkeiten“ auseinandergelegt. Für die Gladstoneanische Partei, die nachgerade augenscheinlich der Leitung Sir W. Harcourt's verfällt, kann nach dem Abfall Parnell's Niemand mehr entstehen, ob sie Homerule auch in Zukunft als den Hauptpunkt ihres Programms beibehalten wird. Jetzt, nach glücklicher Erledigung der irischen Budgetvoranschläge, ist das Ziel des Tagungsschlusses in nahe Sicht gekommen. Schon am 9. August werden sich die beiden Häuser beurlauben, um sich, wie bereits gemeldet, im November d. J. statt wie bisher im Februar des folgenden wieder zu versammeln.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 24. Juli.

(Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 31 vom heutigen Tage veröffentlicht das Vergesetz.

(Postpaketverkehr mit den Fidji-Inseln.) Von jetzt ab können Postpakete ohne Wertangabe im Gewicht bis zu 3 kg nach den Fidji-Inseln versandt werden. Die Pakete müssen frankirt werden.

(Auf der Durchreise zum Besuch der Schlachtfelder) in den Reichslanden trafen heute Nachmittag 2 Uhr etwa 250 Mitglieder des Sächsischen Kriegerbundes, zuletzt von Stuttgart kommend, mittelst Extrazuges hier ein, um morgen früh die Fahrt fortzusetzen. Vom Karlsruher Militärverein war ein feierlicher musikalischer Empfang in Aussicht genommen worden, doch ist man, wie wir hören auf Wunsch der sächsischen Kameraden, hiervon abgesehen und beschränkte man sich darauf, die Gäste am Bahnhof zu begrüßen. Es hätte die Zahl der am Bahnhof erschienenen hiesigen Militärvereiner bei der Stärke dieses Vereins wohl eine etwas größere sein können, als dies tatsächlich der Fall war. Die sächsischen Gäste wurden alsbald nach ihrer Ankunft in ihre Hotels zum Mittagessen geleitet und nach 4 Uhr sammelte man sich wieder auf dem Marktplatz, von wo aus gemeinsam die Sehenswürdigkeiten von Karlsruhe unter geeigneter Führung besichtigt wurden. Nach beendeter Rundgang fand man sich sodann in der Brauerei Rominger aufzukommen. Am Abend wird in der Festhalle ein Bankett stattfinden.

(Das israelitische Hospital) erhielt durch letztwillige Verfügung der hier verstorbenen Frau Scheimerath Franz v. Pfeuffer, Witwe, Hermine, geb. v. Gulat-Wellenberg, eine Schenkung im Betrag von 100 M.

Mannheim, 23. Juli. (Kirchenweibe.) Heute Vormittag fand hier selbst unter Anwesenheit der Herren Prälat D. Doll aus Karlsruhe und Kirchenrath Schellenberg aus Heidelberg die Einweihung der in der Schweiginger Vorstadt neuerbauten Friedenskirche statt. Die Kirche ist sowohl äußerlich als auch im Innern höchst einfach gehalten und besitzt nur einen geräumigen freundlichen Betsaal mit Chor und anstoßender Sakristei. Vormittags gegen 10 Uhr versammelte sich die evangelische Gemeinde der Schweiginger Vorstadt in dem seitherigen Gottesdienstlokal zum Festzuge. Derselbe wurde eröffnet von der Kapelle des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins, dann folgte eine größere Anzahl Schulkinder, die aktiven Mitglieder der Gesangsvereine „Erholung“ und „Eugenie“, die gesammte hiesige evangelische Geistlichkeit, etwa 50 weißgekleidete Schulmädchen, vor denen die Vorderseite auf einem weißelernen Kissen den goldenen Schlüssel zur Kirche trug, während die anderen Mädchen zahlreiche Geschenke, welche von hochherzigen Gemeindegliedern gesammelt worden waren, in den Händen hielten. Hinter den Mädchen schritten die Vertreter der Stadt und städtischen Behörden, der gesammte Kirchengemeinderath, sowie eine große Anzahl Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde. Als sich der Zug der Kirche näherte, wurde zum erstenmal mit der Glocke der neuen Kirche geläutet. Vor der Kirche machte der Zug Halt. Während die Kapelle einen Chor blies, nahm Herr Prälat D. Doll den Schlüssel von dem Kissen und öffnete die Kirche, welche sich bis auf den letzten Platz füllte. Ein Gesang der Gemeinde mit Solofestleitung eröffnete die erhabende Feier, worauf nach einem Gebet und nochmaligem Chorgesang der Predigt der Bischof, Herr Kirchenrath Schellenberg von Heidelberg, das Weihegebet und eine Ansprache hielt. Nachdem er geendet, brauchten zum erstenmal die mächtigen Töne der Orgel durch den heiligen Raum und stimmten das Lied „Nun danket Alle Gott“ an, in welches die Gemeinde alsbald einfiel. Nach der hierauf folgenden Predigt des Ortsgeistlichen, Herr Pfarrer Sälzer, und einem nochmaligen Gemeinbegang ergriff Herr Prälat D. Doll das Wort, um den Dank und die Anerkennung des Evangelischen Oberkirchenraths der evangelischen Gemeinde der Stadt Mannheim zu übermitteln, welche binnen 6 Jahren zum zweitenmal aus vollständig eigenen Mitteln eine Kirche gebaut habe und in dieser Beziehung an der Spitze unserer größeren badischen Städte marschiere. Nachmaliger Chorgesang, Gebet und Segen schloß die erhabende Feier. Sodann vereinigten sich im Stephanienhöfchen zu einem gemeinsamen Mittagessen. Aus Anlaß des feierlichen Ereignisses hatten die meisten Häuser der Schweiginger Vorstadt Flaggen geschmückt angelegt.

Heidelberg, 23. Juli. (Von der Universität.) — Akademischer Gesangsverein. — Studentisches Fest. Das Verzeichniß der Vorträge für das Wintersemester 1890/91 ist nunmehr erschienen. Demnach sind von neuen Bekehrten thätig: Dr. Auwers, Prof. Brännow, Geh. Rath Weber, Prof. Neumann, Prof. Vierordt und Dr. Wolf. In Geh. Rath Weber ist ein Ersatz für den verstorbenen berühmten Ophthalmologen Wecker gefunden. — Letzten Montag veranstaltete der Akademische Gesangsverein eine musikalische Abendunterhaltung vor geladenem Publikum, bei welcher Streichquartette, Chöre und Sologesänge zum Theil in vorzüglicher Weise zum Vortrag gelangten. Namentlich gefiel eine Bearbeitung der „Deutschen Tänze von Schubert“ für Männerchor. Eine gefällige Unterhaltung schloß sich dem Konzert an. — Gestern hat das hiesige Stiftungsfest der Saxo-Borussia seinen Anfang genommen. Die heutige Ausfahrt mit den schmucken Vorreitern, federgeschmückten Pferden und livirten Rutschern bot einen wirklich glänzenden Anblick. Morgen findet eine Ausfahrt nach Neckarsteinach und am Abend eine Schloßbeleuchtung statt.

Pforzheim, 21. Juli. (Kaufmännischer Verein.) — Ferienkolonie. Dem Jahresbericht des hiesigen „Kaufmännischen Vereins“ ist zu entnehmen, daß derselbe in einem erfreulichen weiteren Fortschreiten begriffen ist. Die Mitgliederzahl beträgt nun 629 gegen gegen 553 des vorigen Jahres. Die eingerichteten Sprachkurse, welche sich auf Französisch, Spanisch, Englisch und Italienisch erstrecken, haben im verfloßenen Jahr wieder eine Vermehrung erfahren. Es bestanden 87 französische Kurse mit 265 Theilnehmern, 47 spanische mit 114, 13 englische mit 33 und 7 italienische Kurse mit 21 Theilnehmern. Honorare hierfür wurden 8292 M. ausbezahlt. Für die Zukunft hat der Vereinsvorstand noch die Einführung eines Fortbildungsunterrichts in Rechnen, Buchhaltung, Korrespondenz und Schreibweisen in Aussicht genommen. Die Bibliothek, welche sehr stark benutzt wird, hat auch eine ansehnliche Vermehrung gefunden. Die Zahl der im Lesezimmer aufgelegten Zeitungen und Zeitschriften — darunter auch fremdsprachliche — beträgt 34. Der Verein hat auch eine Sammlung der bei den hier fabrizirten Edelmetallschmuckwaaren verwendeten Steine veranstaltet, welche bereits 60 Exemplare zählt. Für allgemeine Belehrung fanden

im verfloßenen Jahr 16 Vorträge verschiedener Redner und für Erholung und Vergnügen 4 Theateraufführungen, Konzerte mit Tanz und ein Maskenball statt. Das Vereinsvermögen beträgt 16 005 M. 20 Pf. und hat sich im letzten Jahr um 4 170 M. 84 Pf. vermehrt. Erster Vorstand des Vereins ist Herr Alb. Sischmann. — Der „Städtische Hilfsverein“ hat auch dieses Jahr wieder eine Ferienkolonie für hiesige arme kränkliche Kinder in dem etwa 2 Stunden von hier günstig gelegenen württembergischen Dorfe Salmbach eingerichtet. Eine Anzahl andere bedürftige Kinder genießen hier auf Kosten des Vereins die Wohlthat einer vierwöchentlichen Milchkur.

Konstanz, 23. Juli. (Bürgerausschuß.) — Verein gegen Hausbettel. In der Bürgerausschussung wurde der nach dem Antrage des Stadtvorordnetenvorstandes vom Stadtrath abgeänderte Vertrag mit dem Grund- und Pfandbuchführer, Herrn Notar Damm, welcher zu der Abänderung seine Zustimmung gegeben hatte, von 39 gegen 24 Stimmen angenommen. — Nach dem Bericht des Vereins gegen Haus- und Straßensbettel für das Jahr 1889 wurden 4 688 mittellose Wanderer in der Verpflegungsanstalt unterstügt, von welchen 4 185 Nachtlehnen, Verberge und Frühkaf, 503 nur Mittagessen und 606 außerdem noch Arbeitsnachweis erhielten. Die Ausgaben hierfür betrugen 4 323 M. 40 Pf., die Mitgliederzahl 474 und die von ihnen geleisteten Beiträge 2 297 M. Da die Anstalt zugleich zu dem vom Kreis dotirten Verpflegungsstationen für arme Wanderer gehört und deshalb einen ansehnlichen Zufluß aus der Kreisstafte erhält, ist sie im Stande gewesen, die erwachsenen Ausgaben nicht nur zu decken, sondern auch einen kleinen Resten vorzutragen zu einem für etwaige vermehrte Ansprüche gegründeten Reservefond zurückzulassen. Der Hauptzweck des Vereins, den Hausbettel vollständig zu verdrängen und dem anständigen Arbeit suchenden Wanderer mit Rath und Hilfe an die Hand zu geben, das sog. Stromerthum aber allmählich ganz fern zu halten, ist auch im verfloßenen Jahre wieder mit Erfolge gefördert worden.

Verschiedenes.

Berlin, 22. Juli. (Sprechregister des Reichstags.) Ueber den ersten Abschnitt der jetzt unterbrochenen Reichstagsession ist ein vorläufiges Sprechregister erschienen. Unter den Rednern treten wie gewöhnlich diejenigen hervor, welche namens einer Kommission Referate an das Plenum zu erstatten hatten. Im übrigen ist es nicht uninteressant, zu beobachten, wie sich in dem neuen Reichstage die Theilnahme an den Debatten gestaltet hat. Am häufigsten sprach der Abg. Eberth (36mal), der sich lebhaft an den Verhandlungen über die Gewerbegesetzgebung betheiligte. Dann schloßen sich die Redner in folgender Reihe an: Die Abg. Winthorst und Singer je 30mal, Richter 28, Dr. A. Meyer 19, Dr. Forch und v. Cuny je 16, Ackermann, Dr. Miquel und Richter (Hagen) je 14, v. Kardorff 13 und Dr. Dammacher 11mal. Reichstagskanzler v. Caprivi sprach sechsmal.

W. Helgoland, 23. Juli. (Verunglückte Segelparthie.) Heute Nachmittag 2 Uhr, bei großem Sturm, kenterte das Boot einer Segelparthie im Nordhafen. Konrad Koblens und Fräulein Jonasson aus Hamburg, sowie der Schiffer Ehrich von Helgoland ertranken, während Koblenss Kinder gerettet werden konnten.

W. Hamburg, 23. Juli. (Brand eines Dampfers.) Eine Lloyd-Dampfer, der englische Dampfer „Egyp“, der am 12. Juli von New-York nach London abgegangen ist, sei auf der See in Brand gerathen und habe von der Mannschaft verlassen werden müssen; diese habe sich gerettet.

W. Breslau, 23. Juli. (Kommerzienrath Julius Kaufmann), einer der bedeutendsten Textilindustriellen Schlesiens, ist gestorben.

W. Bonn, 23. Juli. (Minister v. Gopler im Beethovenhause.) Der Kultusminister v. Gopler besuchte heute Vormittag das Beethovenhause und sprach dem Vorstande des Vereins „Beethovenhause“ seine Anerkennung mit Bezug auf die Wiederherstellung und Erhaltung des Geburtshauses des Komponisten aus.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 24. Juli. Nach einer telegraphischen Mittheilung aus Moske verdrachte Seine Majestät der Kaiser die letzten Tage wegen andauernden Regens an Bord. Die Rückkehr des Monarchen nach Bergen ist auf heute Abend 8 Uhr festgesetzt.

Berlin, 24. Juli. Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Baden besuchte gestern mehrere Geschäftslotale, besichtigte verschiedene Sehenswürdigkeiten und empfing den Besuch einiger Fürstlichkeiten. Heute Nachmittag reiste die Prinzessin nach Karlsruhe ab.

Berlin, 24. Juli. Aus Gibraltar liegt die Meldung vor, daß der Aviso „Surprise“ mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich an Bord heute von dort nach Athen abgefahren ist. (Die Kaiserin gedachte ursprünglich schon gestern die Reise nach Athen fortzusetzen, mußte aber des ungünstigen Wetters halber ihren Aufenthalt in Gibraltar verlängern.)

Berlin, 24. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt ausdrücklich die gestrige Meldung der „Nationalzeitung“, daß der von den „Hamburger Nachrichten“ gebrachte Artikel über die auswärtige Lage mit der in maßgebenden Kreisen Deutschlands herrschenden Auffassung des Dreibundes jedenfalls in schroffem Widerspruch stehe. (Der Artikel des Hamburger Blattes hatte sich mit der Stellungnahme Deutschlands zu Oesterreich, Rußland und den orientalischen Angelegenheiten in einer Weise befaßt, die den „Bester Lloyd“ zu einem Proteste veranlaßte.)

London, 24. Juli. Eine Lloyd-Depesche aus Athen berichtet, daß gestern bei Cerigo ein Zusammenstoß des österreichischen Lloyd-Dampfers „Berenice“ und des englischen Dampfers „Holway“ erfolgte. „Berenice“ mußte bei Cap Spati auf das Land laufen. Der Messagerie-Dampfer „Douro“ ist mit 57 Passagieren vom Brack der „Berenice“ in Syra eingetroffen.

London, 24. Juli. Wie man dem Reuterschen Bureau aus Canca meldet, erließ Djavad Pascha, der neue Generalgouverneur von Kreta, eine Proclamation, welche den in den Bergen sich noch versteckt haltenden Flüchtlingen einen letzten, fünfzehntägigen Aufschub zur Rückkehr in ihre Heimath gewährte. In letzterer Zeit sind wiederum zahlreiche bewaffnete Banditen verhaftet worden.

Mexiko, 24. Juli. Alle nach Europa gelangten Berichte über die Stellungnahme Mexikos zu den central-amerikanischen Wirren gelten für unrichtig. Der Präsident von Mexiko werde strikte Neutralität bewahren. Es verlautet, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Mexiko würden ihre guten, ausschließlich friedlichen Dienste anbieten, um die Schwierigkeiten in Centralamerika beizulegen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 19. Juli. Anna Dina, B.: Jakob Schmutz, Fabrikarbeiter. — 21. Juli. Anna Maria Hilba, B.: Egidius Heil, Schuhmacher. — 23. Juli. Maria Paula, B.: Josef Wangler, Schuhmacher. — 23. Juli. Karl Hermann Josef Maria, B.: Jg. Baumann, Affistent. — Mina Elisabetha, B.: Wilh. Fr. Kiefer, Schreinermeister. — Otto August Damian Georg, B.: Otto Kaspar, Bäckermeister.

Eheausgebote. 24. Juli. Emil Altmendinger von Neuenbürg, Gipsermeister hier, mit Josefine Hemberger von hier. — Valentin Köpp von Rheinzabern, Tagelöhner hier, mit Katharina Hagel von Balg. — Karl Feing von hier, Seifenfabrikant hier, mit Eugenie Spohn von Durlach.

Eheschließung. 24. Juli. Josef Breitner von Mühlhausen, Wirth hier, mit Katharina Britsch von Stein.

Todesfälle. 23. Juli. Elisabeth, 1 M. 26 T., B.: Josef Winterfinger, Schlosser. — Anna, 3 J., B.: Georg Fettel, Maurer. — Luise, Wwe. des Schmiedemeisters Heinrich Berger, 80 J. — Heinrich Haaga, Chem., Wirth, 38 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with 6 columns: Datum, Barom. in mm, Therm. in C., Wind, Regen in mm, Bemerkungen. Rows for 23. Juli, 24. Juli, 24. Juli.

Wasserstand des Rheins. Ragn, 24. Juli, Mrgs., 5.21 m. Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Garter in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 24. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Im Südwesten Europas hat der Luftdruck etwas abgenommen, sonst ist die Luftdruckvertheilung im Norden das trübe und regnerische Wetter noch fortwauer, ist im Süden Aufklärung erfolgt. Im deutschen Binnenlande ist die Temperatur meist etwas gestiegen, lag jedoch am Morgen noch allenthalben unter der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte.

Table with 2 columns: Item (Staatspapiere, Wechsel und Sorten, etc.) and Price/Value.

Handel und Verkehr.

Bremen, 23. Juli. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.60. Fest. — Amerikanisches Schweinefleisch Wilcox 33 1/2, Armour 32.

Paris, 23. Juli. Rüböl per Juli 66.50, per August 64.75, per Sept.-Dezember 64.25, per Januar-April 63.75. Still.

August 26.60, per September-Dezbr. 24.80, per Nov.-Februar 24.75. Beh. — Roggen per Juli 17.75, per August 16. —, per September-Dezember 16. —, per Nov.-Februar 16. —. Still.

Table with columns for Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and other financial instruments. Includes entries like Baden 4 Obligat., Bayern 4 Oblig., etc.

Table titled 'Frankfurter Kurse vom 23. Juli 1890.' listing various stocks and bonds such as Reichsbank, Eisenbahn-Aktien, and others.

Table listing exchange rates and prices for various goods, including items like 'Paris 23. Juli', 'Rüböl', and 'Kaffee'.

Advertisement for 'SCHERING' PEPSIN-ESSENZ. Includes a circular logo and text describing the product's benefits for digestion.

Zeichner

für ein maschinen-technisches Bureau zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit...

Ein junger Ingenieur als Zeichner

auf das technische Bureau einer chemischen Fabrik gesucht. Derselbe muß sauber und gewandt zeichnen können...

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Bestellungen. Karlsruhe. Kaufmann Casar Stein hier klagt gegen den Friseur Richard Rirschner hier...

Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts. Karlsruhe, den 23. Juli 1890.

Die katholische Pfarrei Handschuchheim, vertreten durch den kathol. Stiftungsrath...

1. G.Nr. 120. 3 a 40 qm Hofraute an der vorderen Kirchgasse im Ortsteil...

2. G.Nr. 3778. 44 a 36 qm Acker im Hüllig, einerseits Georg Michael Schmitt II...

3. G.Nr. 1042. 11 a 70 qm Acker im Hüllig, einerseits Georg Michael Schmitt II...

4. G.Nr. 3521. 160 a 82 qm Acker im alten Weg, einerseits Gemarungsgrenze Neuenheim...

5. G.Nr. 3122. 31 a 25 qm Acker im Hüllig, einerseits Adam Hertel...

6. G.Nr. 3368. 42 a 67 qm Acker im Saubad, einerseits Jakob Nummer II...

7. G.Nr. 3536. 37 a 79 qm Acker im Hüllig, einerseits Georg Michael Schmitt II...

Freitag den 7. November d. J.

Vormittags 11 Uhr, bestimmten Termine bei Großh. Amtsgericht Heidelberg...

Konkursverfahren.

§. 199. Nr. 4011. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtners Christian Franz Wilscher...

§. 203.1. Nr. 31,872. Heidelberg.

Das Großh. Amtsgericht Heidelberg hat unterm Heutigen folgendes Aufgebots erlassen:

§. 203.1. Nr. 31,872. Heidelberg.

Die katholische Pfarrei Handschuchheim, vertreten durch den kathol. Stiftungsrath...

1. G.Nr. 120. 3 a 40 qm Hofraute an der vorderen Kirchgasse im Ortsteil...

2. G.Nr. 3778. 44 a 36 qm Acker im Hüllig, einerseits Georg Michael Schmitt II...

3. G.Nr. 1042. 11 a 70 qm Acker im Hüllig, einerseits Georg Michael Schmitt II...

4. G.Nr. 3521. 160 a 82 qm Acker im alten Weg, einerseits Gemarungsgrenze Neuenheim...

5. G.Nr. 3122. 31 a 25 qm Acker im Hüllig, einerseits Adam Hertel...

6. G.Nr. 3368. 42 a 67 qm Acker im Saubad, einerseits Jakob Nummer II...

7. G.Nr. 3536. 37 a 79 qm Acker im Hüllig, einerseits Georg Michael Schmitt II...

in Pfundsader, einerseits Georg Friedrich Schlichter, andererseits Ludwig Weber I.

8. G.Nr. 2258. 58 a 36 qm Acker in der Steinlinge, einerseits Johann Schlichter II...

9. G.Nr. 2491. 144 a 33 qm Acker in der Ziegelhauer, einerseits Friedrich Heurthner, andererseits Ludwig Weber,

und hat, da es hier an einem sicheren Erwerbstitel hierüber gerichtet, die Einleitung des Aufgebotsverfahrens beantragt.

Es werden nun alle diejenigen, welche an den bezeichneten Liegenschaften in den Grund- und Unterpfandbüchern nicht eingetragen sind...

Freitag den 7. November d. J., Vormittags 11 Uhr,

bestimmten Termine bei Großh. Amtsgericht Heidelberg...

Konkursverfahren.

§. 199. Nr. 4011. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gärtners Christian Franz Wilscher...

§. 169.2. Nr. 9372. Billingen. Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen verfügt:

Die Witwe des Kaufmanns Franz Sales Kaiser in Kirchdorf, Katharina, geb. Reichmann, hat um Einweisung in Besitz...

§. 169.2. Nr. 9372. Billingen. Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen verfügt:

Die Witwe des Kaufmanns Franz Sales Kaiser in Kirchdorf, Katharina, geb. Reichmann, hat um Einweisung in Besitz...

§. 214. Nr. 6158. Triberg. Auf Antrag der Ehefrau des Schneiders Augustin Kaltenbach, Theresia, geb. Scherer...

Die genannte Ehefrau wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern...

Triberg, den 19. Juli 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Bernauer.

Handelsregister.

§. 107. Nr. 8764. Radolfszell. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:

Unter D.3. 169: „S. Seligmann in Wangen“.

Inhaberin: Sofie Seligmann ledig in Wangen.

Radolfszell, den 16. Juli 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. v. Rüppin.

des Vermögens zu erheben vermögen, veranlaßt, binnen Jahresfrist dem Amtsgericht Meßkirch Anzeige zu erstatten.

Meßkirch, den 14. Juli 1890. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Kaiser.

Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber: Wankel. Erbeinweisung.

§. 197.1. Karlsruhe. Leopold Schmitt, Schlosser in Karlsruhe, hat den Antrag gestellt, gemäß L.R. 773, 768 in die Gewähr des Nachlasses...

Einwendungen sind binnen 4 Wochen bei dem Gr. Amtsgericht dahier geltend zu machen.

Karlsruhe, den 21. Juli 1890. W. Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

§. 167.2. Nr. 5440. Neckarbischofsheim. Das Großh. Amtsgericht hat heute verfügt: Die Witwe des Metzgers Josef Wilhelm Laub, Elise, geb. Oberlein...

Neckarbischofsheim, 17. Juli 1890. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Henninger.

§. 168.2. Nr. 7130. Wertheim. Das Gr. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen verfügt:

Anna Walburga, geborne Baumann von Kilsheim, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres am 14. April d. J. verstorbenen Ehemannes, Eugen Häfner...

Wertheim, 18. Juli 1890. Dies veröffentlicht: Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Keller.

§. 169.2. Nr. 9372. Billingen. Das Großh. Amtsgericht hier hat unterm Heutigen verfügt:

Die Witwe des Kaufmanns Franz Sales Kaiser in Kirchdorf, Katharina, geb. Reichmann, hat um Einweisung in Besitz...

Billingen, den 21. Juli 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Huber.

§. 84.3. Nr. 29,910. Pforzheim. Das Großh. Amtsgericht Pforzheim hat unterm Heutigen beschlossen:

Die Witwe des Metzgers Friedrich Scholl, Luise, geborne Bollmer von Pforzheim, hat, nachdem die gesetzlichen Erben...

Pforzheim, den 10. Juni 1890. Der Gerichtsschreiber Rittelmann.

Handelsregister.

§. 107. Nr. 8764. Radolfszell. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:

Unter D.3. 169: „S. Seligmann in Wangen“.

Inhaberin: Sofie Seligmann ledig in Wangen.

Radolfszell, den 16. Juli 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. v. Rüppin.

§. 150. Nr. 8558. Weiskloß. In das diesseitige Firmenregister — Firma Livymann Sternwiler von Wall-

dorf — wurde eingetragen: „Die Vollmacht des Profurators Simon Sternwiler in Walldorf erlischt auf 1. August l. J.“

Weiskloß, den 18. Juli 1890. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Sid.

Zwangversteigerung.

§. 205. Adelsheim. In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 11. August 1890, Vormittags 8 Uhr,

in dem Rathhaus zu Adelsheim, den minderjährigen Paulina und Sofia Stauffer von Adelsheim, vertreten durch ihren Vater, Heinrich Stauffer I, die nachbescriebenen Liegenschaften der Gemarlung Adelsheim öffentlich versteigert...

Adelsheim, den 21. Juli 1890. Der Vollstreckungsbeamte: Großherzog. Notar Weller.

Steigerungs-Ankündigung.

§. 208. Karlsruhe. Nachdem auf Antrag des Schuldners Johann Wedel, Suppenmeister dahier, laut Verfügung Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom 21. Juli l. J., Nr. 21,847, der Tag der ersten Liegenschaftsversteigerung gemäß § 52 des Einführungsgesetzes...

Karlsruhe, den 23. Juli 1890. Großherzog. Notar Weller.

Steigerungs-Verlegung.

§. 208. Karlsruhe. Nachdem auf Antrag des Schuldners Johann Wedel, Suppenmeister dahier, laut Verfügung Großh. Amtsgerichts Karlsruhe vom 21. Juli l. J., Nr. 21,847, der Tag der ersten Liegenschaftsversteigerung gemäß § 52 des Einführungsgesetzes...

Karlsruhe, den 23. Juli 1890. Großherzog. Notar Weller.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Seitenverweisungen im Text der auf 1. Juli l. J. erschienenen Nachträge zum räumlich-süddeutschen Verbandsstatut...

Karlsruhe, den 23. Juli 1890. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Mit Höherer Ermächtigung werden Samstag den 2. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

die Baupläne Nr. 11, 13 u. 18 in der Abtheilung B. des ehemaligen Großh. Hofgärtnergartens an der Karl-Wilhelmstraße in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Karlsruhe, den 23. Juli 1890. Großh. Postbeamte.